

Zeitschrift: Das Rote Kreuz : offizielles Organ des Schweizerischen Centralvereins vom Roten Kreuz, des Schweiz. Militärsanitätsvereins und des Samariterbundes

Herausgeber: Schweizerischer Centralverein vom Roten Kreuz

Band: 25 (1917)

Heft: 10

Artikel: Etwas vom Ohrwurm (Ohrengrübel)

Autor: [s.n.]

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-546626>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 16.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

In dem dreimonatlichen Krankenpflegekurs vom November bis Februar wurde ebenfalls tüchtig gearbeitet und viel geleistet, das bewies die Schlußprüfung, welche am 11. Februar stattfand, unter Bewohnung des Zentralpräsidenten, Herrn Rauber, und des Experten, Herrn Dr. Probst aus Stäfa. Beide Herren sprachen sich sehr lobend aus über die Leistungen der Kursleiter, sowie der Teilnehmer, welche die Zahl 60 erreichte.

Der Verein zählt jetzt 62 Aktive, 80 Passive und 1 Ehrenmitglied. Für 1917 ist ein reichhaltiges Arbeitsprogramm vorgemerkt. Mit Befriedigung dürfen wir auf das verflossene Jahr zurückblicken, hat es uns doch viel gebracht an Arbeit und Erfolgen. Dankbar möchte ich noch all derer gedenken, die dazu helfend beigetragen haben. E. Sch.

Weißlingen. Samariterverein. Alarmübung: Freitag, den 4. Mai, abends nach 7 Uhr wurden unsere Mitglieder zu der im diesjährigen Arbeitsprogramm aufgezeichneten Alarmübung gerufen. Als Supposition galt folgendes: „Zwei Flieger haben Bomben auf eine Schar fröhlich des Weges ziehender ‚Wandervögel‘ geworfen, die nun zum Teil schwer, zum Teil leichter verwundet worden sind.“

Als wir nun auf die Unglücksstätte kamen, erwartete uns schon unser Übungsleiter. Schnell wurden die Anwesenden in 3 Gruppen geteilt, wovon die erste auf der Unglücksstelle den Verletzten sofort die ersten Notverbände anlegten. Dann folgt die Transportabteilung, die sich zu einer Trägerkette aufstellte. Es darf erwähnt werden, daß bei dieser auch einige Damen außerordentliche Dienste leisteten.

Unterdessen richtete die dritte Gruppe in einer Scheune im nahen Dettenriedt ein Notspital ein, das bis zur Ankunft der ersten Verwundeten fertig erstellt war. Auf einem provisorischen Operationstisch wurden nun die Notverbände durch Spitalverbände ersetzt. In zirka 2½ Stunden waren sämtliche 18 Simulanten frisch verbunden im Notspital untergebracht. Sogar einem Toten wurde noch ein ruhiges Plätzchen eingerichtet, was zwar gar nicht nötig gewesen wäre, denn der Heimweg zeigte diesen scheinbar Toten als einen der Lebendigsten.

Zu unserer Freude konnten wir konstatieren, daß auch die Bewohner des Dörfchens reges Interesse für unsere Sache zeigten, bis zum Appell harrten sogar die Ältesten davon aus.

Der Übungsleiter erlaubte sich auch eine kurze Kritik zu halten, die natürlich auch nicht ohne einigen Tadel ablief. Das nächste Mal, hoffe ich, geht es schon besser, sind doch viele Mitglieder dabei gewesen, denen das die erste solcher Übungen war. Es ist sehr zu wünschen, daß überhaupt mehr solche Übungen stattfinden möchten. Ich rufe es allen Samaritervereinen zu: „Arbeitet im Sommer mehr im Freien, als im engen Übungslokal“. Wie gut eignen sich zu solchen Übungen die kühlen mondhellten Nächte? Jedermann bekommt einige Bewegung im Freien nach getaner Tagesarbeit recht wohl und auch der Transport, der gewiß eine Hauptsache ist, kommt viel eher zur Geltung.

Und nun noch den Samaritern von Weißlingen und Umgebung ein freundiges Glückauf und baldiges Wiedersehen an einer nächsten Übung. e. f.

Etwas vom Ohrwurm (Ohrengrübel).

Dem «Feuille d'Hygiene» entnehmen wir folgenden Artikel, der unsere Leser interessieren möchte:

Man wird sich vielfach schon gefragt haben, ob dieser Ohrwurm wirklich imstande ist, das Trommelfell des Ohres zu durchbohren. Das ist im allgemeinen sicher nicht der Fall und ein solches Vorkommnis gehört zu den außerordentlichen Seltenheiten. Doch hat Dr. Albert, Arzt eines französischen Spitals, einen solchen Fall veröffentlicht, den wir hier beschreiben wollen.

Der Ohrwurm kann, wie viele Insekten, in den äußeren Gehörgang eindringen und dort zu unangenehmen Störungen Anlaß

geben, die aber meistens ohne ernstliche Folgen bleiben. Es ist auch das zwar eine Seltenheit, aber von den Ärzten doch dann und wann konstatiert worden.

Was aber unendlich viel seltener ist, ja sogar bestritten wird, ist das Eindringen dieses Insektes in das Mittelohr durch das Trommelfell hindurch und doch wird das vom Volke vielfach, und zwar ohne Grund, geglaubt. Einen solchen Ausnahmefall beschreibt nun Dr. Albert in folgender Weise:

Ein Artillerist, der in den Manövern auf dem Stroh geschlafen hatte, fühlte das Eindringen eines Insektes in sein linkes Ohr. Umsonst suchte er sich davon zu befreien, litt

zuerst ziemlich stark, dann verschwanden die Schmerzen, die aber nach einiger Zeit wieder bedeutend zunahm, so daß er sich nach 5—6 Tagen beim Arzte mit einem eitrigen Ausflusse aus dem Ohr vorstellte, wobei eine Perforation des Trommelfelles konstatiert wurde. Eine Ausspülung beförderte mit dem Eiter auch einen toten Ohrwurm zutage. Die Folgen dieses Ereignisses waren übrigens gutartig und es trat völlige Heilung ein.

Es ist wohl kein Zweifel, daß die Ohrwürmer deshalb dann und wann in ein Ohr

schlüpfen können, weil sie die Dunkelheit lieben. Auch in diesem Falle mag das Eindringen auf diese Eigenschaft zurückzuführen sein.

Soweit der Autor; wir fragen uns nur, ob die Durchlöcherung des Trommelfelles nicht schon vorher bestanden hatte, wie das ja oft ohne Wissen des Patienten vorkommen kann. Jedenfalls wäre es sehr merkwürdig, wenn der Ohrwurm, dessen Reißinstrumente sehr schwach sind, imstande gewesen wäre, das immerhin zähe Trommelfell zu durchbrechen.

Sammlung von Geld und Naturalgaben.

Bei der Zentralfelle eingelangt seit 7. Dezember 1915:

Naturalgaben.

XVIII. Liste. (Schluß.)

- Zweigverein Waadt vom Roten Kreuz, 10 Barchenthemden, 15 Paar Unterhosen.
 Mme. Rubeli, Auvornier, 4 Kissen für Invalidenaustausche, weisse Baumwollresten.
 Durch Rotkreuz-Depot Lausanne, Teekraut, 2 Düten mit Lindenblüten.
 Mme. Julie Chollet, Forel, 1 Pt. mit Lindenblüten.
 Frau Dr. Ziegler, Basel, 222 Liebesgabensäckchen.
 Ungenannt, Teekraut.
 Ungenannt, 4 P. Pulswärmer
 Ungenannt, Genf, 3 P. Socken.
 Miss Havells, Lugano, 2 Waschlappen, 2 Paar baumwollene Socken.
 Durch Samariterverein Selzach, 2 Hemden, 2 Paar Socken, 4 Paar Strümpfe.
 Familie Mäder, Winterthur, 1 Korb mit Aepfel.
 Frau Lampel, Berlin, 1 Paket mit Schokolade.
 Frau Plüss, Langenthal, 1 Säckchen mit Kamille.
 Frau Ernst, Zürich, 16 Paar baumw. Socken, 4 P. wollene Socken.
 Frau Schafroth, Basel, 6 Paar wollene Socken, 3 Paar Pulswärmer, 3 Paar Kniewärmer.
 Frau Schätti, Zürich, Wollresten.
 Frau Ruckstuhl, Küsnacht am Rigi, Diverse Teekräuter.
 Frau Knüsli, Zürich, 3 P. Unterhosen.
 Herr Holenweger, Zofingen, 21 P. Hosenträger.
 Mlle. L. Audeoud, Conches, Genève, 12 Kissen für Schwerverwundeten austausche.
 Frau Trümpler, Zürich, 6 Barchenthemden.
 Société des Samaritains Neuveville, 12 Barchenthemden, 12 Taschentücher, 15 P. baumw. Socken, 1 Büchsen mit Honig.
 Mlle. Verbrugge, des Gravendeel, Baden, 3 Nachthemden, 6 Taschentücher, 2 Pt. Tabak, 1 Steckbecken.
 Frä. H. Burekhardt, Basel, 6 Hemden, 6 Paar Unterhosen, 12 Paar Socken, 14 Lavettes.
 Frau Wwe. Böhi, Au bei Fischingen. Teekraut.
 Herr Hürzeler, Grindelwald, verschiedene Teesorten.
 Mmes. Guebhard, Bursins, 4 Leibbinden, 2 Hemden. Aus Oberwetzikon, Gedörrte Sellerieblätter für Suppe.
 Familie Scherrer, St. Gallen, 3 P. Handschuhe, 2 P. Unterhosen, 2 P. Bettsocken, 4 Paar Hausschuhe.
 Frau Dir. Dreyfuss, Zürich, im Namen eines kl. Nähvereins, 14 Barchenthemden.
 Ungenannt aus St. Imier, Charpie.
 Rotkreuz-Depot Lausanne, 36 Taschentücher, 4 Paar Halbhandschuhe, 13 Paar Socken, 3 Paar Unterhosen, 4 P. Finken, 3 Leibchen, 3 Hemden.
 Mme. Rubeli, Auvornier, 8 Kissen für Schwerverwundeten austausche.
 Mme. Cosson, Genf, 13 kleine Kissen für Verwundeten austausche.
 Mlle. Verbrugge, Baden, 3 Nachthemden, 3 Paar Unterhosen, 1 Halmaspiel, einige Blaukreuzkalender, 5 Päckchen Tabak, 4 Tabakpfeifen.
 Durch Frau Dr. Studer, Rapperswil, 13 Paar Kantonamentsfinken, 28 Paar Schuheinlagen, 18 Stoffhandschuhe.
 Ungenannt aus Zürich, Neumünster, 4 P. woll. Socken.
 Durch Rotkreuz-Depot Lausanne, 2 Hemden, 4 P. Socken, 1 P. Halbhandschuhe, 2 Paar Pulswärmer, 2 Leibbinden, 2 Seelenwärmer.
 Frau Direktor Ritzenthaler, Marzili, Bern, 1 P. Strümpfe, 1 P. Socken, 2 kl. Farnkrautkissen, Salbeiblätter und Wollblumen.
 Durch Frau E. Knuchel, Basel, vom Frauenkränzchen Loge 11 I, 00 F, 12 Barchenthemden.
 Durch Zollamt Romanshorn, 11 Plaq. Schokolade.
 Frau Gräfin Einsiedel, Bern, 80 Liebesgabensäckchen.
 Ungenannt, Nods, 1 kl. Kissen, 2 Baumwollbinden.